

Gemeinsamer Messe-Auftritt

Fortschritte bei Konversion der US-Flächen in Sicht – Bima lobt Stadt Hanau

Hanau (pm/upn). Ein Treffen auf höchster Ebene zwischen der Stadt Hanau und der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (Bima) verlief für beide Seiten sehr erfolgreich und zufriedenstellend, das teilt die Stadt in einer Presseerklärung mit. Oberbürgermeister Kaminsky, Wirtschaftsdezernent Dr. Ralf-Rainer Piesold und Stadtentwickler Martin Bieberle besprachen mit Bima-Vorstandsmitglied Axel Kunze und zwei weiteren Vertretern der Bundesanstalt das weitere gemeinsame Vorgehen im Hanauer Konversionsprozess.

Im Mittelpunkt des Treffens stand eine Konversionsvereinbarung zwischen beiden Parteien. Diese soll die zivile Umnutzung einer 340 Hektar messenden Fläche regeln, die von der US-Armee Ende 2008 geräumt und an den Bund übergeben wurde. Die Vereinbarung beruht auf dem Strategiepapier der Stadt Hanau, das Ende 2008 von der Stadtverordnetenversammlung im Rahmen eines Maßnahmenpakets verabschiedet wurde und unter anderem einen abgestimmten Phasenplan für eine sinnvolle und verträgliche Vermarktung der Flächen vorsieht. Damit könnten beide Vertragspartner ihre Positionen und Ziele sichern, um gleichzeitig an einem zeitlich und inhaltlich abgestimmten Masterplan für die Entwicklung der Flächen zu arbeiten.

„Hanau Herangehensweise an die Konversionsaufgabe ist vorbildlich und zu-

kunftsweisend“, sagte Vorstandsmitglied Kunze. „Ich habe in mehr als sechs Jahren meiner Arbeit mit Konversionsgrundstücken selten eine Stadt gesehen, die so professionell und gut vorbereitet in den Konversionsprozess geht.“ Weiterhin sagte Kunze, dass er einem Großteil der von der Stadt Hanau vorbereiteten Vereinbarung unbedenklich zustimmen könne. „80 Prozent der Beschlusslage sind in unserem gemeinschaftlichen Interesse. Es gibt nur noch wenige Punkte, die zu Diskussion stehen.“

Treffen künftig alle fünf Wochen

Um diese so schnell wie möglich aus dem Weg zu räumen, einigte man sich darauf, einen Lenkungsausschuss unter der Leitung von Kunze und Kaminsky zu konstituieren, der in einem fünfwöchigen Turnus tagt und den Konversionsprozess auf höchster Ebene steuert und begleitet. „Das ist eine sehr erfreuliche Entwicklung, die uns zeigt, dass der Bima viel an der guten Zusammenarbeit mit uns liegt und Hanau von hoher Bedeutung für den Bund ist“, sagte Kaminsky. „Der Lenkungsausschuss wird in der Lage sein Steine aus dem Weg zu räumen und offene Fragen zu klären. Das wird die Abläufe um einiges zu beschleunigen.“

Sowohl Kaminsky, als auch Kunze sind davon überzeugt, dass es noch im ersten Quartal 2009 zu einer verbindlichen, schriftlichen Verabredungslage kommen

wird. „Wir halten die wirtschaftlichen Ziele der Bima und die Stadtentwicklungsziele der Stadt durchaus für harmonisierbar“, sagte Kaminsky. „Basis eines gemeinsamen Handelns ist jedoch die Respektierung der Eigentümerposition der Bima einerseits und der planungsrechtlichen Rolle der Stadt andererseits.“ Die Vertreter der Bima willigten ebenfalls ein, sich wirtschaftlich an den Gutachten zu beteiligen, die erstellt werden müssen, um die Flächen zu erschließen und zu beplanen. Die Bima sicherte unter anderem zu, die Kosten für die Altlastenbetrachtung komplett zu übernehmen und sich an den Kosten für weitere Untersuchungen zu beteiligen.

Ein weiterer Meilenstein auf dem gemeinsamen Weg soll der gemeinschaftliche Messeauftritt von Hanau, der Bima und der Stadt Osnabrück bei der Immobilienmesse Expo Real in München sein. Dort werden im Oktober die Konversionsliegenschaften vorgestellt und Ansprechpartner präsent sein. „Für Investoren und Kaufinteressenten ist es ideal, wenn sie die Bima als Besitzer der Flächen, und die Stadt Hanau als Inhaber des Planungsrechts, gemeinsam antreffen. Da kann man gleich alle Fragen und Unwägbarkeiten vor Ort klären“, sagte Stadtentwickler Bieberle. Kunze und Kaminsky einigten sich ebenfalls darauf, in einem ehemaligen US-Militärbauwerk im Stadtteil Lamboy ein Konversionszentrum einzurichten, das als Anlaufpunkt für Investoren dienen soll.

Attraktionen für Ohren und Augen

Hanau-Klein-Auheim (pm/tse). Mit von der Partie bei den Karnevalssitzungen 1. KG Klein-Auheim werden auch der Showtanz der Step-up-Salangane, der Gardetanz der Step-up-Garde und die neuen Toi-Toi-Ballett-Einlagen sein. Natürlich fehlen auch nicht die Stimmungslieder der Hellebachfinken. Unterhaltsame Abende sind angesagt an den Samstagen, 7. und 14. Februar, jeweils ab 19.01 Uhr bei den Kostüm- und Fremdensitzungen in die TSV-Halle Klein-Auheim ein. Einlass ist ei-

ne Stunde vor Veranstaltungsbeginn (18.01 Uhr). Der Eintritt beträgt jeweils 9,99 Euro. Karten für beide Veranstaltungen können jeden Samstag von 10 bis 12 Uhr im Vereinsheim der 1. KG, Eisenbahnstraße 2g, erworben werden. Auch telefonische Vorbestellungen sind möglich über Anrufbeantworter unter der Telefonnummer 0 61 81/6 75 88 62 bis einen Tag vor der Veranstaltung. Für „Kurzentschlossene“ hält die Abendkasse auch noch einige Karten bereit.

Karnevalszugverein kommt zusammen

Hanau-Klein-Auheim (pm/upn). Am Dienstag, 20. Januar, lädt Werner Peth, Erster Vorsitzender des Karnevalszugverein Klein-Auheim zur Zugbesprechung

beginnt um 19 Uhr. Die Tagesordnung behandelt den diesjährigen Karnevalszug in Klein-Auheim. Organisatorische Punkte werden abgeklärt. An diesem Abend kön-

Ehrungen beim Tennisclub

Hanau-Mittelbuchen (pm/upn). Der Vorstand des Tennisclub Mittelbuchen weist auf seine Mitgliederversammlung am Sonntag, 25. Januar, im Clubhaus an der Kesselstädter Straße hin. Wie in den letzten Jahren können sich die Teilnehmer ab 15 Uhr bei Kaffee und Kuchen auf die Versammlung einstellen. In diesem Jahr werden insgesamt 30 Mitglieder für 25-jährige Clubmitgliedschaft geehrt. Der Bau der ersten vier Tennisplätze vor 25 Jahren war Anlass für Tennis-interessierte Sportler in den Club einzutreten und im Spätsommer die ersten Schläge auf den eigenen Plätzen zu absolvieren. Der Club kann in diesem Jahr zudem sein 30-jähriges Bestehen feiern. Um 16 Uhr geht es zur Tagesordnung über, bei der die Berichte des Vor-



Die Initiatoren der Ausstellung „Sonderzüge in den Tod“ im Neustädter Rathausfoyer sind zufrieden mit der Besucherresonanz. Foto: Fischer

„Wichtiger Mosaikstein der Erinnerungskultur“

Über 1000 Besucher in Ausstellung „Sonderzüge in den Tod“

Hanau (mafi/upn). Martin Hoppe, der Vorsitzende des Hanauer Geschichtsvereins, ist zufrieden. „In nur wenigen Tagen zählten wir rund 1000 Besucher“, kommentiert er den Zuspruch zur Ausstellung „Sonderzüge in den Tod“, die heute zum letzten Mal im Foyer des Neustädter Rathauses zu sehen ist.

Bei „Sonderzüge in den Tod“ handelt es sich um eine Wanderausstellung der Deutschen Bahn AG. In Bildern und Texten wird die Rolle der Reichsbahn bei der Deportation zahlloser Menschen im Rahmen des Holocaust thematisiert. Ohne den Einsatz der Eisenbahn wäre der systematische Mord an den europäischen Juden, Sinti und Roma nicht möglich gewesen. Insgesamt wurden im Zweiten Weltkrieg etwa drei Millionen Menschen aus ganz Europa mit Zügen in die nationalsozialistischen Vernichtungsstätten transportiert. Dass auch Hanauer betroffen waren, ist auf von der Stadt zusätzlich installierten Infotafeln zu sehen. Mehrere Fotografien und eine Abbildung der Gedenktafel, die nahe Gleis 7 am Hanauer Hauptbahnhof steht, vermitteln einen Eindruck der Situation. Die Bilder stammen vom ehemaligen Stadtfotografen Franz Weber. „Gerade weil einzelne Menschen und Gesichter identifiziert werden können, berühren sie den Betrachter“, weiß Monica Kingreen,

Gemeinsam mit Monika Ilona Pfeiffer aus Großkrotzenburg gab Kingreen vor einiger Zeit im Cocon-Verlag das Buch „Hanauer Juden 1933 – 1945. Entrechtung, Verfolgung, Deportation“ heraus. Dieses ist zwar vergriffen, kann aber in der Stadtbibliothek am Schlossplatz eingesehen werden. 1932 lebten 630 Juden in Hanau, das damals insgesamt 40 000 Einwohner zählte“, so Kingreen, rund ein Drittel seien von den Nationalsozialisten getötet worden.

„Sonderzüge in den Tod“ bietet auch Audio- und Filmmaterial, das an kleinen Stationen in Ruhe gesichtet werden kann. Mit der Präsentation setzt die Deutsche Bahn AG ihr Engagement für ein dauerhaftes Erinnern, Darstellen und Gedenken fort. Oberbürgermeister Claus Kaminsky war es wichtig, die Ausstellung in Hanau zu zeigen: „Auch wir möchten dazu beitragen, die Geschichte unseres Landes, aber auch die unserer Stadt mit all ihren Höhen und Tiefen aufzuarbeiten.“ Kaminsky hält es für unerlässlich, die dunkleren Jahre der deutschen Geschichte immer wieder bewusst zu machen und in die Öffentlichkeit zu tragen, „eben keinen Schlussstrich zu ziehen“. Die Schau im Rathausfoyer sei als wichtiger Mosaikstein in der Erinnerungskultur unseres Landes zu verstehen.

Die Ausstellung „Sonderzüge in den